

Randbemerkungen zur musikalischen Volkskunde

Mitteilungen des Instituts für musikalische Volkskunde an der Pädagogischen Hochschule Neuß, Breite Str. 96, Telefon 22641. Herausgegeben von Professor Dr. Ernst Klusen. Sie erscheinen in zwangloser Folge etwa dreimal jährlich und werden Interessenten auf Anforderung kostenlos zugesandt. (Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.)

II - 1965

Musikalische Volkskunde?

Dieser Ausdruck ist noch nicht sehr gebräuchlich. Man pflegt im allgemeinen von Volksliedforschung, Volkstanzforschung, Volksmusikforschung zu sprechen und meint damit mehr oder minder isolierte Spezialgebiete. Dabei hat man fast ausschließlich die archivalische philologische, textkritische, systematisch und historisch beschreibende, bzw. vergleichende Forschungsarbeit im Sinn. Weniger beachtet bleibt meist die Interpretation dieser Spezialforschungen in Zusammenhang mit der lebendig sich entfaltenden Sitte, die Beobachtung der Lebensbereiche und Lebensformen musikalischer Volkskunst.

Diese Gesichtspunkte stärker in den Blickpunkt der Forschung zu rücken, betrachtet das Institut als Aufgabe musikalischer Volkskunde, und daher sein Name.

In diesem Sinne möchten auch die folgenden Thesen verstanden sein, die der Unterzeichnete in einem Vortrag vor dem Deutschen Musikrat 1964 in Köln - sozusagen als Richtlinien für die Arbeit des Instituts - vortrug und begründete.

Die musikalische Volkskunde zeigt - auf die Gesamtheit der von ihr behandelten Themen gesehen - eine bemerkenswerte Gleichgültigkeit oder ideologisch begründete Blindheit gegenüber den Problemen der Gegenwart.

Als wichtigster Problemkomplex stellt sich unter diesem Gesichtspunkt die Erforschung des Wandels der Volksmusik dar. Er ist als Gestalt- und Funktionswandel zu begreifen.

Diesem Problem ist unter ausdrücklicher Einbeziehung jener Gesichtspunkte zu begegnen, die der heutigen Volksmusikpraxis Hilfe bringen.

Wissenschaft und Praxis begegnen sich auf dem Gebiet der Volksliedpflege.

Die gegenwärtige Volksliedpflege ist in mancher Hinsicht fragwürdig: in ihren Motiven, in ihrem Liedgut, in ihren Methoden.

Wir beobachten charakteristische Bestrebungen zu extremen Lösungen: in der Richtung auf hedonistischen Massenkonsum einerseits und auf asketische Esoterik andererseits.

Werden die aufgestellten Thesen akzeptiert, bleibt ein Katalog ungelöster Fragen, an denen die musikalische Ethnographie nicht vorbei kann; er gliedert sich in drei Komplexe:

- I. Analyse des tradierten Liedgutes unter dem Gesichtspunkt seiner künftigen Lebensfähigkeit.
- II. Analyse des neuentstehenden Liedgutes.
- III. Analyse des Lebensraums volksmusikalischer Betätigung heute und Überlegungen zu seiner Erweiterung.

K.